

# Taunus-Blätter

Unterhaltungs-Blätter / Geschichte und Heimatkunde  
Wochen-Beilage zur Taunus-Zeitung

Kelkheimer- und  
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz ❖ Anzeiger für Ehlhalten,  
Eppenhain, Glashütten, Ruppertsheim, Schloßborn

falkensteiner Anzeiger  
Fischbacher Anzeiger ❖

4. Jahrgang

Geschäftsstelle:  
Dauwstraße 41

Mittwoch, den 16. Oktober 1918

Fernsprecher:  
Königstein 44

Nummer 93

## Warnke's Hof.

20)

Von Leopold Sturm.

Nachdruck verboten.

„Und ich doch auch,“ ergänzte die Großmutter. „Ich will doch auch einmal unter fröhlichen Menschen sein. Wer weiß, wie oft es noch der Fall sein wird. Schäm' Dich, lieber Leopold mit ein solch harmloses Vergnügen nicht zu gönnen.“

Da fügte er sich denn. Aber gern geschah es nicht.

Anna Herwald und Gerhart Wendler hatten die Ehre, am Schlusse der Aufführung von dem Prinzenpaar mit sehr schmeichelhaften Lobsprüchen bedacht zu werden. Und die beiden schmücken, so ganz zu einander passenden Gestalten gaben mehr als einem aus dem Kreise Anlaß zu einem vielstimmigen Lächeln.

Die Musiker stimmten ihre Instrumente zur Polonaise. Es war selbstverständlich, daß die mitwirkenden Paare zusammen tanzten, und so bot sich ein recht malerisches Bild. Leopold Warnke wollte der Frau Oberförsterin den Arm bieten, aber sie dankte lächelnd. So war es denn doch nicht gemeint gewesen.

Mit heißen Augen sah der junge Mann auf Anna Herwald, die stolz wie eine Königin, beaufschlagt durch die Triumphe dieses Abends, neben Gerhart Wendler einerschritt. Alle früheren Auseinandersetzungen schienen vergessen auch bei ihm. Es war, als ob er Ellinor von Rhaden noch nicht erblickt hätte. Das Paar führte die Polonaise, und man sah es ihm an, daß auch dieser Umzug ihm noch wie eine Huldigung für die eigene Person erschien.

Leopold Warnke dachte, es sei ihm nicht länger möglich, diesen Anblick zu ertragen. Seine beiden Damen plauderten ja so lebhaft mit einander, daß sie ihn wohl kaum vermissen würden, wenn er sich für eine Viertelstunde, für die Dauer dieses glänzenden Rundgangs, entfernte, um im Restaurant des Etablissements ein Glas Bier zu trinken.

Da fühlte er einen leichten Schlag auf seiner Schulter. Der Baron von Rhaden war herangekommen. „Nun, alter Freund, Sie stehen hier und tanzen nicht?“

„Ich kenne keine von den Damen näher, daß ich daran hätte denken können, sie aufzufordern,“ antwortete er etwas verlegen.

Der Baron drohte lachend mit der rechten Hand: „Sie Heuchler, Sie! Keine Dame wollen Sie kennen? Als ob nicht Sie jeder anwesenden Dame um so besser bekannt wären! Aber das ganz bei Seite! Sie kennen doch Fräulein Herwald? Na, die gehörte ja für diesen Tanz dem künftigen Kommerzienrat Gerhart Wendler. Aber außerdem kennen Sie doch auch meine Tochter. Und Sie können von hier aus sehen, daß sie noch als Mauerblümchen in unserer Loge sitzt. Da hätte es sich doch wohl gehört, daß Sie sich zu uns bemüht hätten.“

„Herr Baron, Sie belieben zu scherzen!“

„Denke gar nicht daran,“ polterte er. „Doch nun machen Sie, daß Sie zu Ellinor kommen, sonst ist die Polonaise vorbei.“

Er ließ nicht nach, und Leopold mußte machen, daß er davon kam. Der Baron begrüßte darauf Frau Friederike Warnke und die Frau Oberförsterin. Beide Damen waren von dieser Aufmerksamkeit schließlich hoch erfreut, es wollte doch etwas bedeuten, daß der heute noch so einflußreiche Hofmarschall sich zu ihnen bemühte. Das mußte allen auffallen.

„Aber, wo ist denn Leopold?“ fragte dann Frau Warnke. „Herrgott, der Junge ist ja wohl rein verschwunden.“

„Hier steht der Zauberkünstler, der das Kunststück fertig gebracht hat,“ auf seine eigene Brust tippend. „Aber seien Sie nur getrost, der Verschwundene wird gleich wieder da sein. Bitte, schauen Sie dorthin, meine Damen, nach rechts hinüber, da ist er schon!“

Sie schauten in der angegebenen Richtung und bemerkten sofort, daß sich auch viele Blicke dorthin richteten. Da schritten im Reigen der Polonaise die Baronesse Ellinor von Rhaden und Leopold Warnke. Das gab ein solches Aussehen, daß schließlich der ganze Saal nur dies eine Paar ins Auge faßte, das alle überragte und in der Tat als das imposanteste erschien. Das war stolze Ritterlichkeit.

„Nein, so was!“ stieß Frau Friederike Warnke hervor und führte immer wieder das Vorgehen, dessen sie sich für weite Entfernungen bediente, an die Augen. Sie konnte sich nicht satt sehen an der Baronesse, die zwar nur ein Gesellschafts Kleid, kein eigentliches Ballkleid trug, aber doch an Eleganz alle anwesenden Damen weit überragte. Und neben ihrer gebietenden Erscheinung gab auch Leopold Warnke ein ganz anderes Bild. Jetzt war er wirklich ein Herr, dem man es ansah, daß er etwas zu sagen und etwas in die Milch zu brocken hatte.

„Der dumme Peter,“ dachte Frau Friederike bei sich, „weshalb hat er bisher so wenig von sich gemacht.“ Und unwillkürlich platzte sie laut heraus: „Der Junge kann sich doch sehen lassen. Den übersieht kein Mensch im ganzen Saal.“

„Ich sollt's auch meinen,“ erwiderte der Baron schmunzelnd. „Aber denken Sie, daß ich ihn erst an seine Pflicht erinnern mußte, meine Tochter um einen Tanz zu bitten?“ Damit empfahl sich der Baron, um andere Bekannte aufzusuchen.

Die Frau Oberförster rümpfte die Nase, als der Baron fort war. Ihr Gesicht sagte recht deutlich, ohne daß sie es aussprach: „Da hätte dieser Herr von Habemichts auch etwas Geschickteres tun können, als den reichen Leopold Warnke seiner Tochter als Tänzer zu schicken. Beinahe aufdringlich sieht das aus!“

Und Frau Friederike Warnke lachte in sich hinein: „Na-

türlich sollte es eine große Ehre sein, daß die Baronesse mit dem Jungen tanzte. Aber ich will nicht Friederike Warnke heißen, wenn der Baron sich nicht bald wieder bei mir mit einem Schuldschein einstellt. Na, so viel ist er ja wohl noch wert!"

Inzwischen schritten Ellinor von Rhaden und Leopold Warnke unter den Klängen der Musik nebeneinander dahin. Die Baronesse hatte nicht tanzen wollen, aber Leopold hatte sie seine Bitte nicht abgeschlagen. Er war doch kein gewöhnlicher Mann. Sie wollte in dieser Stunde nicht weiter an Zukunftsmöglichkeiten denken, sie empfand es nur, daß sie beide unter allen diesen Ballgästen zwei aparte Menschen waren. Und es amüsierte sie, daß so viele Blicke sich auf sie richteten.

In ihrer frohen Laune neckte sie ihn. „Nun, haben Sie Fräulein Herwald den Tangotanz verziehen? Es war doch eine brillante Leistung, die sie und Herr Wendler bot. Auch das prinzipielle Paar hat Gefallen daran gefunden.“

„Ich habe doch Fräulein Herwald deshalb keine Vorhaltungen zu machen,“ gab er etwas verlegen zurück.

„Streiten wir uns nicht um Worte,“ gab sie heiter zur Antwort. „Es war Ihnen jedenfalls nicht egal, und darauf kommt es an. Ich meine, auch dem schönen Fräulein Anna wird ein Stein vom Herzen gefallen sein, sonst würde sie nicht so strahlend in den Saal schauen.“

„Kein Wunder nach den Erfolgen dieses Abends, und wo sie jetzt Gerhart Wendler zur Seite hat,“ murmelte er vor sich hin. Eine Wolke lag auf seiner Stirn.

Ellinor sah es, sie spöttelte. „Also doch etwas eifersüchtig, Herr Warnke? Ich glaube nicht, daß Sie Grund dazu haben. Herr Gerhart legt jeder Dame, die Eindruck auf ihn macht, sein Herz zu Füßen. Auch ich habe das erfahren, das glaubt er sich selbst schuldig zu sein. Ich denke, dieser Tango wird keine Folgen weiter haben.“

„Wenn aber Fräulein Anna diesen Flirt ernst nimmt?“ fragte er noch.

„So öffnen Sie ihr doch die Augen,“ versetzte sie schelmisch. „Ich glaube, sie wartet nur darauf; Sie brauchen es ja nur zu versuchen. Aber der Walzer beginnt.“

Eine Stunde später entschied sich die Baronesse für den Ausbruch. Sie hatte inzwischen auch mit Gerhart Wendler getanzt und ihm ein Kompliment über die Tanzaufführung gesagt. Sie erkannte bald, daß er auch an diesem Abend die neuartige Unterhaltung nicht vergessen hatte, seine Stimme hatte einen leidenschaftlichen Klang. Er schien wirklich zu seiner ersten Neigung zurückgekehrt zu sein.

Leopold Warnke war glücklich, als er sich nun auch Anna Herwald zu einem Tanze holen durfte. Allerdings brachte ihm das eine Enttäuschung, denn er bemerkte bald, daß der strahlende Frohsinn aus ihren Zügen schwand und einer nervösen Unruhe Platz machte. Kein Zweifel, ihre Augen suchten Gerhart Wendler und die Baronesse. Sie war eifersüchtig.

Ihr Tänzer wurde auch nicht dadurch entschädigt, daß sich jetzt ihr Verhalten zu ihm änderte, sie sich voller lebenswürdiger Freundlichkeit zeigte. Denn die Unruhe, die ihr bald das Blut in die Wangen trieb, bald wieder zum Herzen jagte, blieb. Sie wollte durch ihre Handlungsweise ganz entschieden Gerhart strafen. Die Eifersucht, die sie quälte, sollte auch ihn ergreifen. Aber er behielt nur Augen für seine Dame.

(Fortsetzung folgt.)

## Zum Gedächtnis an grosse Zeit.

10. Oktober 1917. An der Flandernfront griffen die Engländer trotz starker Artillerievorbereitung nicht an. Auf dem Ostufer der Maas wurde den Franzosen wichtiges Gelände entzogen. — Im September wurden 22 Fesselballons und

374 Flugzeuge der Feinde abgeschossen. Die deutschen Verluste betragen 82 Flugzeuge und 5 Fesselballons.

11. Oktober 1917. Von den Lys bis zur Straße Menin-Opfern setzten neue feindliche Angriffe ein. Bei Bauxaillon wurden starke französische Erkundungstruppen abgewiesen. — Am rechten Wardaruser scheideten englische Angriffe. — Der Reichstag nahm das Gesetz zur Wiederherstellung der Handelsflotte an und vertagte sich bis zum 15. Dezember.

12. Oktober 1917. Die tags zuvor an der Flandernfront begonnenen Angriffe der Engländer wurden fortgeführt. Der Feind konnte keine Erfolge bei Poellapelle erringen, sonst wurde er überall abgewiesen. Am Chemin des Dames wurden den Franzosen Grablinien in 400 Meter Breite entzogen. — Eine 100%ige Erhöhung der Fahrpreise für Schnell- und Eilzüge wurde von den deutschen Eisenbahnen eingeführt.

13. Oktober 1917. Im Osten begann ein groß angelegtes Unternehmen gegen die stark ausgebaute russische Insel Desel. Die gelandeten Truppen brachen den Widerstand der Russen schnell und machten schon am ersten Tage eine große Anzahl Gefangener. — Im Westen konnten sich die Engländer nur zu Vorstößen von Erkundungsabteilungen aufraffen.

(Fortsetzung folgt.)

### Zum Gedächtnis

der Frau Hilda Bolongaro-Crevenna  
geb. v. Neuville.

Trauerfeier in der Kleinkinderschule zu Eppstein  
am 13. Oktober 1918.

Alles Erleben wandelt in Liebe zum Traum.  
Füllt auch die Klage des Leidens, unendlicher Trauer  
des Herzens Empfinden.

Nenn' es Bestimmung eines ehernen Schicksals  
oder göttlichefügung. Du kannst kaum  
ohne den Trost des Glaubens für zeitliche Dauer  
solch schwere Prüfung überwinden.

Was heut' die selig Vollendete näher uns bringt —  
ich sehe sie schreiten mit träumenden Kinderaugen  
im Geiste über die heimatliche Erde, —  
sind edle Kräfte stetig wirkender Liebe  
im Kindergarten, wo es klingt und singt  
vom Märchenland. Ach es macht so froh  
in diesen Kreis den Blick zu tauchen  
wo man sich müht, daß Jesu Wort an den Kleinen  
Erfüllung werde.

Mit dieses Hauses Bestimmung bleib' dankbar gedacht  
in Ehren Dein Name. Und was Du hier liebend erworben,  
der Geist wahrer Liebe erfülle auch fernher den Raum.  
Das Rauschen des Waldes raune sein Lied in die Nacht:  
„In diesem Hause bist Du uns nimmer gestorben,  
denn alles Erleben wandelt die Liebe zum Traum!“

Emil Heymer.

## Zur neunten Kriegsanneihe.

Wir haben gekämpft und wir haben gesiegt,  
Voll Zuversicht allzeit wir waren.

Sie haben uns alle nicht untergefrigt  
Die Völker, die England zusammengefügt,  
Zu knechten die „deutschen Barbaren“.

Und daß auch der Feind rings, in Zukunft uns nicht  
Die heimische Scholle entweiche,  
Daß draußen die Mauer der Helden nicht bricht  
Sei heute das Zeichen Dir deutscheste Pflicht:  
Der Neunten Kriegsanneihe! — — —

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag  
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus.

## Letzte Nachrichten.

### Die Reichstagsersatzwahl in Berlin I.

Berlin, 16. Oktober. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Berlin I, erhielt nach dem vorläufigen Ergebnis der Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei Kempner 2294 Stimmen, der sozialdemokratische Kandidat Heimann 1720 Stimmen, der unabhängige Sozialdemokrat Müller 513 Stimmen, der konservativ-antisemitische Kandidat Sellert 180 Stimmen. Es findet Stichwahl statt zwischen Kempner und Heimann. 49 Stimmen waren zerpfittert. Es besteht Aussicht, daß das Mandat, in dessen Besitz die Fortschrittliche Volkspartei seit 1867 ist, ihr auch diesmal erhalten bleibt.

### Abreise des Grafen Oberndorff.

Der deutsche Gesandte in Sofia, Graf Oberndorff, der mit dem Gesandtschaftspersonal und dem Personal der deutschen Konsulate in einem Sonderzug, den ihm die bulgarische Regierung zur Verfügung stellte, aus Bulgarien abgereist ist, ist in Bukarest eingetroffen und reist über Budapest nach Berlin weiter.

### Zusammenstoß zweier Güterzüge.

Berlin, 15. Okt. Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge sind auf der Strecke Quakenbrück-Rheine zwei Güterzüge zusammengestoßen. 19 Wagen wurden zertrümmert. Beide Zugführer wurden getötet und zwei Beamte schwer verletzt.

### Ein schweres Eisenbahnunglück in Rumänien.

Wie dem „Berl. Tageblatt“ aus Wien berichtet wird, ist, ungarischen Blättern zufolge, Freitag Nacht der Bukarester Eilzug in der Nähe der Station Biagra (Olt) entgleist, wobei mehrere Waggons in den Fluß stürzten. Ueber 100 Passagiere fanden den Tod, 200 Personen erlitten schwere Verletzungen. Die Ursache dieser Katastrophe ist auf starke Regengüsse in Rumänien zurückzuführen, die ein starkes Anschwellen des Dnflusses zur Folge hatten. Infolge des hohen Wasserstandes war das Gleis unterwaschen. Der Lokomotivführer konnte in der Dunkelheit die drohende Gefahr nicht wahrnehmen und fuhr mit Vollampf weiter.

### Umfangreicher Schmuggel von Arzneimitteln.

Konstanz, 15. Okt. (W. B.) Bei der Wachsamkeit der Grenzbehörden ist es gelungen, einem umfangreichen Ausfuhrschmuggel von wertvollen Arzneimitteln auf die Spur zu kommen. Es wurden vier Personen verhaftet in dem Augenblick, als sie größere Mengen einem schweizerischen Käufer übergeben wollten. Die Waren im Werte von 90 000 Mark wurden beschlagnahmt. Die bisherigen Feststellungen lassen den Schluß zu, daß in der Schweiz eine Organisation besteht, die sich mit dem Schmuggel von Arzneimitteln aus Deutschland befaßt, um diese mit hohem Gewinn an die Entende weiter zu verkaufen.

### Bekanntmachung für Fischbach.

An die Zahlung der rückständigen Gemeindegelder, wie Holzgeld, Steuern, Umfahsteuer, Gefangenengeld u. dgl. wird erinnert, da sonst Zwangsbeitreibung erfolgt nach Ablauf von 8 Tagen.

Dieserigen Schafbesitzer, welche ihre Schafe in der blühenden Herde haben, werden an die Zahlung des Schafweidgeldes innerhalb 8 Tagen erinnert.

Fischbach, den 16. Oktober 1918.

Die Gemeindefasse. Auz.

### Bekanntmachung für Eppstein.

Zuschläge zu der Kriegsversorgung der Witwen und Waisen der Unterklassen.

Mit Wirkung vom 1. Juli 1918 erhalten die Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterklassen aus dem gegenwärtigen Kriege, die Kriegswitwengeld oder Kriegswaisengeld gemäß §§ 19, 26, 44, 49 des Militärhinterbliebenengesetzes vom 17. Mai 1907, § 2, Absatz 1 des Luftfahrerfürsorgegesetzes vom 20. Juni 1912 empfangen, Zuschläge zu diesen Kriegsversorgungsbeträgen.

Voraussetzung ist, daß die Hinterbliebenen Familienunterstützung auf Grund des Gesetzes, betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften, vom 28. Februar 1888, 4. August 1914 beziehen oder bezogen haben.

Die Zuschläge betragen ohne Rücksicht auf den Dienstgrad des Verstorbenen monatlich:

- für die Witwe — 8 Mark,
- für die Halbwaise — 3 Mark,
- für die Vollwaise — 4 Mark;

sie sind im voraus zahlbar.

Die Zuschläge zu dem Kriegswaisengeld werden nur bis zum vollendeten 16. Lebensjahre gezahlt.

Werden die Kriegsversorgungsbeträge erst im Laufe eines Monats zuständig, so sind die Zuschläge vom ersten Tage des folgenden Monats an zu zahlen.

Die Zahlung der Zuschläge erfolgt durch die Postanstalt gegen Vorlage einer Bescheinigung der Ortsbehörde, daß Familienunterstützung gezahlt worden ist.

Die Bescheinigungen können vom 1. Oktober dieses Jahres ab im Rathaus, Zimmer 3, in Empfang genommen werden.

Hinterbliebenen von Militärpersonen der Unterklassen aus dem gegenwärtigen oder früheren Kriege, die keine Familienunterstützung beziehen oder bezogen haben, jedoch Kriegswitwen- oder Kriegswaisengeld beziehen, können mit Wirkung vom 1. Juli 1918 auf Antrag im Bedürfnisfalle ebenfalls Zuschläge zu diesen Kriegsversorgungsbeträgen bewilligt werden.

Anträge können auf dem Rathaus gestellt werden.

Eppstein, den 2. Oktober 1918.

Der Bürgermeister: Ranschger.

### Von nah und fern.

Frankfurt, 15. Okt. Am Montag begann vor dem Gericht des stello. 18. Armeekorps die Berufungsverhandlung in dem Prozeß Philippi und zwar gegen eine größere Anzahl von früher zum Pionier-Heerespark in Mainz gehörigen Unteroffizieren und Mannschaften, die von liefernden Firmen Schmiergelder angenommen bezw. sich bei Lieferungen des Preiswuchers schuldig gemacht haben. 24 Mann waren angeklagt, von denen 13 vom Gouvernementsgericht in Mainz verurteilt worden sind. Berufung ist vom Gerichtsherrn und von den Angeklagten eingelegt worden. Zu der Verhandlung sind über 100 Zeugen und Sachverständige geladen. Man rechnet mit einer Verhandlungsdauer von einem Monat.



## Arbeiterinnen gesucht

Enameline-Werke Höchst a. M., Bahnstrasse 2.



### Kanzlei- & Papiere

Schreib- und Konzept-  
Papiere  
für Behörden und Privatgebrauch  
(Normalpapiere sowie Borcart)  
und passende Füllen,  
Aktenfächer, Versandtaschen,  
Postpapiere  
in Quart und Oktav und Füllen  
empfehlen

### Ph. Kleinböhl, Königstein

Dauph. 41 — Bernus 44.

### Kinder- liebes Mädchen

für kl. Handbalt nach Frank-  
furt gesucht. Villa Gläser,  
Limburgerstr. 22, Königstein.

### Zu verkaufen: eine schwere Simmmenthale Fahrkuh,

in der ersten Woche im No-  
vember fallend, bei  
Wth. Ohlenschläger,  
Königstein i. L., Bernus 87

### Damen- und Kinder-Hüte

werden billig garniert und  
nach den neuesten Formen  
umgearbeitet. Auf Wunsch  
werden alte Hutarten gerne  
mitverwendet. Ebenso em-  
pfehle mich im  
Umarbeiten von Pelzen  
und Muffen  
bei billiger Berechnung.

Frau Eva Honninger,  
Schneidbainnerweg 14 a, Aqst.

Pelze werb. modern u. billig  
umgearb. Kugelmann,  
Frankfurt a. M., Friedenstr. 1.

Lohntaschen,  
Arbeits-Bettel,  
Liefer-Scheine  
empfehlen

Ph. Kleinböhl, Königstein.

1 Zuhre  
prima  
abzugeben Ph. Greb,  
Königstein.

## Kurtheater Königstein.

Donnerstag, den 17. Oktober,  
abends pünktlich 8 Uhr,  
im Theatersaal Procasky:

Gastspiel von  
Mitgliedern des Frankfurter Neuen-Theaters

## Die Frau von 40 Jahren

Lustspiel in 3 Akten von Sil Vara.  
Spielleitung: Friedrich Lobe.

### Preise der Plätze:

Sperrsitze 2.50 M. im Vorverkauf, 3.00 an der Abendkasse,  
1. Platz 1.80 M. " " 2.20 " " "  
2. Platz 1.20 M. " " 1.50 " " "  
Vorverkauf bei Spielwarenhandlung Kreiner, Hauptstraße.

**Personen unter 15 Jahren haben keinen Zutritt.**

Näheres siehe Plakate.

Meine Königsteiner Kurse in

## Gymnastik und Tanz

für Kinder und Erwachsene beginnen

Anfang November.

Anmeldungen: Limburgerstrasse 11.

Sprechstunden: **Mittwoch** und **Samstag** vorm.  
von 11-12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

**Lydia v. d. Heyde.**

## Kleinkinderschulverein Eppstein

im Taunus. — (Eingetr. Verein.)

### Generalversammlung

Samstag, 20. Oktober, vorm. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Schulsaal.

Tagesordnung: Aenderung der Satzungen.

Alle Mitglieder sind eingeladen.

Eppstein, den 14. Oktober 1918.

Der Vorstand.

Eine trachtige Simmentaler

## Fahrkuh

zu verkaufen.

Peter Müller Sr., Hornau,  
Langstraße 29.

## Gefunden:

1 Briefstafel.  
Näheres Rathaus, Zimmer  
Nr. 3.  
Königstein, 14. Okt. 1918.  
Die Polizeiverwaltung.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme während der Krankheit und bei dem Tode meines lieben Mannes, des treusorgenden Vaters meines einzigen Sohnes, unseres teuren Bruders, Schwagers und Onkels, des

## Herrn Lehrer Jacob Fleith

sage ich herzlichen Dank. Ganz besonders danke ich Herrn Pfarrer Schramm für die trostreichen Worte am Grabe, dem Männergesangsverein für den erhebenden Grabgesang, der Gemeinde Altenhain, den Jungfrauen, den Schulkindern von Alten- und Neuenhain und den Klassenkollegen des Verstorbenen für die Ehrung durch Niederlegen von Blumen und Kränzen.

Altenhain im Taunus, den 15. Oktober 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau El. Fleith.

## Brombeerblätter

in großen Mengen zu kaufen gesucht. Die Ablieferung kann ungetrocknet, also so, wie die Blätter gepflückt werden, geschehen. Angebote sind zu richten an:

**Cefabu-Werk m. b. H., Mainz.**

## Verordnung

betr. Einkommensteuer-Beranzlagung.

Zum Zwecke der Beranzlagung der Einkommensteuer für das Steuerjahr 1918 fordere ich die Steuerpflichtigen des Kreises, welche bisher mit einem jährlichen Einkommen bis 3000 Mark veranlagt waren, hiermit in ihrem eigenen Interesse zur Vermeidung von Einwürfen auf, die von ihnen zu zahlenden Schuldzinsen, Tilgungsbeiträge, Kosten, Rassenbeiträge und Lebensversicherungsprämien, deren Abzug sie gemäß § 8 des Einkommensteuergesetzes vom 19. Juni 1906 beanspruchen, bei der Ortsbehörde ihres Wohn- und Beranzlagungsortes bis zu dem von derselben bestimmten Termine anzumelden und auf Erfordern die Verpflichtung

zur Entrichtung der abgabefähigen Beträge durch Vorlegung der Beläge (Zins-, Beitrags- und Prämienquittungen, Polizen usw.) nachzuweisen.

Bad Domburg v. d. R., den 4. Oktober 1918.

Der Vorsitzende  
der Einkommensteuer-Beranzlagungs-Kommission.  
J. B.: Conrad Ritter.

Wird veröffentlicht.  
Anträge sind bis spätestens den 19. Oktober im Büro der Steuerverwaltung, Rathaus, Zimmer 3, anzumelden oder diese Angaben auf den ihnen in den nächsten Tagen ausgehenden Hauslisten in Spalte 10 einzutragen.

Der Magistrat. Jacobs.

## Klosettpapier

in Rollen von etwa 200 gr.  
4 Qualitäten, weiß u. braun,  
zu haben

Ph. Kleinböhl, Königstein,  
Fernruf 44: Hauptstraße 41.

## Briefpapier

— Mappen-Füllung —  
(5 Briefbogen,  
5 Briefhüllen)  
Zu haben in der Druckerei

Ph. Kleinböhl,  
Königstein

## Kurse Höchst

Lehranstalt  
Kaiserstr. 8.  
Buchführung, einf. u. doppelte,  
Schreibmaschine, Stenographie  
Deutsch, Korrespondenz, Rechnen.  
| **Schönschreiben.** |

Anzahl. f. Geschält

## Feldisches Frühstückpapier,

weiß, in Rollen zu haben  
in der Druckerei

Ph. Kleinböhl,  
Königstein, Hauptstr. 41.

## 1 Fahrrind

zu verkaufen Eppsteinerstr. 15,  
Fischbach im Taunus.

## Zwei Ziegen

hat zu verkaufen Blum,  
Luisenruh: Schneidhain.

## Gutes Piano

zu verkaufen Rodbertus-  
straße 9, Frankfurt a. M.